

Hd. 196.

Johann Jacob Schmaußens
Hofraths und Professoris Juris Ordinarii
zu Göttingen
K u r z e

Erleuterung
und
Vertheydigung
seines
Systematis Juris Naturae.



Göttingen,
im Verlag der Wittwe Vandenhoeck, 1755.

Johann Friedrich Schmalz
Lehrer und Prediger zu Jena

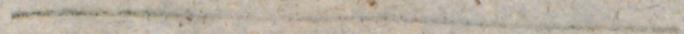
Erleuchtung

und

Beredsamkeit

in

Stenographischer Natur.



Verlag des Verlegers
in Jena



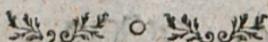


6. 1.

WAls ich A. 1753. mein Systema Juris Naturae dem Publico bekannt machte, war mir genugsam bewußt, daß die Wolfische Philosophie größtentheils bey der studirenden Jugend sowohl, als bey denen daraus neuerwachsenen Professoribus, auf unsern teutschen Universitäten mit solcher blinden Abgötterey angebetet wird, daß die Verehrer derselben sonst alle andere Schriften, nach dem Exempel ihres Philosophi, mit einem schulfüchsischen Hochmuth verachten. Da ich nun in meiner historia Juris Naturalis bey Recensirung des grossen Wolfischen Werks die Kinderereyen und alberne Lehr-Sätze desselben, nebst der fast unmenschlichen und Aupiden GroszPralerey des Autoris, mit dessen eigenen Worten, so gar öffentlich und gleichsam

A 2

zur



zur Schau und Spott angeführt habe, so konnte ich mir wohl zum voraus von dieser Secte keine gütige Aufnahme versprechen, woran mir aber auch nicht viel gelegen war und noch nicht ist. Aber das hätte ich nicht vermüthet, daß unter derselben sich ein Reformacher, Nahmens Chaldenius, finden, und nicht allein aus Unverstand, sondern auch aus offenbahrer Bosheit gegen mein System mit so großer Wuth eifern würde. Ich hätte mir auch hieraus noch nichts gemacht, wann nicht seine Gewissens-Rüge an die hiesige hochlöbliche Theologische Facultät von der Würkung gewesen wäre, daß mir von höhern Orten aufgegeben worden, mich mit eben der Freyheit, als ehemahls Pufendorf und Thomastus in eben dergleichen Fällen ausgeübet haben, zu vertheidigen. Nun hätte ich wünschen mögen, daß dieser Mann sich so viel gewaget hätte, meine Lehrsätze selbst, und meine bey derselben angeführte Gründe und Beweise ordentlich mit Gegengründen und Beweisen, wie sich unter vernünftigen Gelehrten gebühret, zu bestreiten, um Gelegenheit zu haben, entweder meine Irrthümer zu erkennen, oder mich hier und dar besser und deutlicher zu erklären. Aber er hat nirgends etwas anders als leere Exclamationes und andere, seines gleichen sogenannten Geistlichen gewöhnliche, affectirte Seuffzer, denen man nicht besser als mit einer Verachtung begegnen kan, vorgebracht, biß auf den einzigen passum von den Autochirie, da er zwar selber
an

angeführt, daß ich es ein abscheuliches Laster nenne, jedoch davor halte, daß es nicht wieder die principia justii laufe, sondern viele von solchen unglückseligen Menschen aus allzugroßer Misserie ihres Lebens darzu verleitet würden, indem sie den Tod als ein Ende ihrer Marter ansehen, und deswegen Commiseration verdienen. Weil er nun hieraus keine rechte Keherney erzwingen konnte, so hat er die Sache verdreht, und sagt: „Könte man nicht eben so schlüssen: Es kan geschehen, (wie es denn mehrmalen geschehen ist,) daß jemand, der seines Lebens überdrüssig ist, den ersten, besten, der ihm vorkommt, ermordet, um unter der Hand des Scharfrichters zu sterben, weil er solches als das Ende seiner Marter ansiehet. Ergo: ist es eine schwere Frage: ob es nicht erlaubt sey? zumahl da ein solcher gerne jedem andern die Freyheit geben wird, dergleichen auch ihm zu thun, wenn er seines Lebens satt seyn sollte. Ist denn Ungeduld kein Laster ic.“ Nun ist ihm genugsam bekand, daß ich in meinem Systemate alle Beleidigung, absonderlich aber die Ermordung seines Neben-Menschen ohne gegebene Ursache, schnurstracks dem Recht der Natur zuwieder halte. Qua fronte kan er dann dergleichen Meinung mir attribuiren? Das thut kein ehrlicher Mann, sondern ein Calumniant, und unverschämter gewissenloser Kehermacher, den vernünftige und ehrliebende Wolfianer selbst, als ein Schandfleck ihrer Secte,



verabscheuen werden. Ich will mich also bey diesem HochEhr unwürdigen Gegner nicht weiter aufhalten.

§. II.

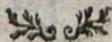
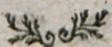
Inzwischen ist das Schicksal der edlen Disciplin des natürlichen Rechts zu bedauern. Dann da solche seit den Zeiten Grotii durch viele wackere Leute, insonderheit zuletzt durch Christ. Thomasmus zu einen grossen Grad der Vollkommenheit gebracht worden, und es nur noch allein darauf anzukommen schiene, daß den sehr wichtigen und vernünftigen Dubiis des Herrn Hombergs zu Bach abgeholfen würde; So hat die darzwischen gekommene Wolfische Grillenfängerey, dem weitern glücklichen Fortgang eine solche Verhinderung in Weg gelegt, daß nicht allein bey den Anbethern derselben eine völlige Ignoranz, sondern auch bey andern, die nicht von solcher Secte sind, eine grosse Nachlässigkeit und fast gängliche Vergessenheit der ersten Grund-Wahrheiten dieser Wissenschaft entstanden ist. Das allgemeine Vorurtheil von des berühmten Leibnizens grosser Gelehrsamkeit, die dem Herrn Wolf soll eingetrichtert worden seyn, hat wohl am meisten darzu geholfen. Gleichwie aber der Herr Leibniz in den meisten Wissenschaften, ausser (vielleicht) der Mathematik, nur ein Stümper, Grillenfänger und Grosssprecher gewesen ist; so, daß man das bekandte *ex omnibus aliquid, in toto nihil*, mit allem Rechte

Recht auf ihn appliciren kan, wie ich vor kurzem von seiner Historischen Känntnuß bewiesen habe; Also hat derselbe absonderlich von dem Jure Naturae so gar elende Begriffe gehabt, daß gleich im Anfang, so bald er sich damit herausgelassen, der große Jurist Coccejus, und andere Gelehrte, Weber und Barbeyrac, ihn damit verächtlich gemacht haben; auch diejenige passus, die ich aus seinem Codice Juris Gentium excerpiret habe, und insonderheit sein von Præschio und andern erborgtes Jus Naturae Christianorum, welches schon von Pufendorfio ridicul gemacht worden, seine geringe Einsicht in diesem Studio genugsam verrathen. Eben so hat auch der Herr Wolf anfänglich in seinen ersten in teutscher Sprache geschriebenen Werken das Jus Naturae gar nicht als eine besondere Disciplin angesehen, sondern dasselbe mit der Morale confundirt, und unter diesem Nahmen die ganze Lehre von den Pflichten der Menschen begriffen, und lang hernach erst, da er durch die hohe Verehrung seiner Discipul in den Enthusiasmum von einem Beruf zu einem allgemeinen Lehrmeister des menschlichen Geschlechts gerathen, und durch die letztere Vocation nach Halle darinn bestärcket worden, sich einfallen lassen, das Jus Naturae als eine besondere Wissenschaft zu tractiren; da er denn so unglücklich gewesen, daß er nicht allein nach der alten Lehr die Officia hominis erga se ipsum, erga alios und erga Deum, sondern noch das ganze Jus Civile,

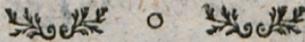


nebst dem Wechsel-Recht, und das ganze Jus feudale nebst dem jure publico universali in eines zusammen geworffen, und seine einfältige Philosophische Grillen, mit großer Verachtung aller alten und neuen Juristen, angebracht hat. Ich habe bereits in meiner Historie des Rechts der Natur von der großen Menge seiner recht Kindischen Lehren mit seinen eigenen Worten Specimina gegeben; Woraus zu ersehen ist, daß er auch so gar alle physicalische und natürliche Verrichtungen eines Menschen, urd was aus der Natur einer jeden andern Sache und Definition folgt, und also nur einigermaßen natürlich genennt werden kan, ohne Judicio unter dem Nahmen des Rechts der Natur begriffen hat. Diesem allen will ich hier nur noch beysügen und zugleich erleutern, was er in der Praefation seines Tom. VI. von dem Jure feudali anführt, weil es vielleicht viele von seinen Anbetern selbst nicht verstehen werden. *Quamvis, sagt er, facile largiamur jus istud a Germanis originem suam deducere, non tamen propterea existimandum est, quasi idem ignoret Jus naturae, ac aeterna ista & immutabilis lex, quae a voluntate hominum minime dependet, nihil de eodem praecipiat ac prohibeat. Quemadmodum ea regit omnes actus humanos; ita quoque eidem subest feudum. Jus hoc possibile fuit, antequam de eodem cogitarent mortales, nec id introducere potuissent, nisi possibile fuisset. Etsi adeo homines eodem uti coeperint, cum antea igno-*

ra.



raretur; lege tamen naturae ab aeterno jam sanc-
tutum fuerat, quod in eo constituendo & ex-
cercendo observari debeat, vel liceat. Das
ist: Dnerachtet erst in späten Zeiten die
teutschen Völcker wegen ihres Kriegeswesens,
absonderlich bey der Cavalerie, eine ganz beson-
dere Verfassung wegen der Lehen und Ritterdien-
ste gemacht haben; so ist doch solches schon lange
Zeit vorher möglich, und von Gott durch sei-
nen legem aeternam und legem naturae von Ge-
wigkeit her also verordnet gewesen. Wer diß
noch nicht recht begreiffet, muß der Schola Stico-
rum Lehre von dem lege aeterna lernen, wo orzu
ihm dann die excerpta aus dem Heiltgen Thoma
de Aquino in meiner Historie des Rechts der
Natur p. 100. biß 122. gute Dienste thun wer-
den. Dann derselbe beweiset klar, quod homo,
tanquam creatura rationalis particeps est ratio-
nis divinae & legis aeternae, & quod talis par-
ticipatio legis aeternae in rationali creatura lex
naturalis dicitur. Hierdurch ist dann nun de-
monstrativisch (Scilicet) bewiesen, daß das Jus
feudale in dem Jure Naturae muß tractiret wer-
den. Man darf nur das gewöhnliche: id quod
erat demonstrandum, oder noch kürzer: Q. E.
D. darunter schreiben, so hat die Sache ihre
Richtigkeit. Wann man allen diesen albernen
Sachen noch eine kleine vernünftige Tour ge-
ben wolte, könnte man sagen: Durch den
legem aeternam verstehe der Herr Wolf eigent-
lich die menschliche Vernunft. Dann so spricht



er weiter. Neque hoc singulare est in feudo: vidimus enim id obtinere in aliis quoque actibus humanis, & porro videbimus, quando ea tradituri sumus, quae ad imperium tam privatum, quam publicum pertinent. Jura homines acquirunt per pacta & sese invicem ad certas praestationes obligant per promissa. In pactis vero atque promissis pro vero habetur quod dictum est, vel alio modo sufficienter indicatum. Quamobrem ut certum sit, quodnam jus ab altero acquisiveris, vel quantum eundem sibi, aut tute ipsi obligaveris; omnis tandem quaestio huc redit, quid per verba aut signa alia indicatum fuerit. Opus igitur est interpretatione, ac id habetur pro vero, quod recta interpretatio suggerit. Quaeenam vero recta sit, lex naturae docet, quippe quae praecipit, quomodo ea fieri debeat. Postquam igitur de pactis, seu contractibus egimus, regulae quoque interpretationis demonstrandae erant, quibus cavetur, ne quis pro lubitu fidem datam fallere possit, absque perfidiae nota. Tuetur nimirum jus naturae jura hominum etiam per ea, quae de interpretatione praecipit, ut adeo doctrina de interpretatione haud postrema Juris naturae pars sit. Hieraus ist ziemlich deutlich abzunehmen, daß dieser Mann unter seinem Lege aeterna und Jure Naturae vornehmlich die Vernunft des Menschen versteht. Gleichwie nun diese in allen menschlichen Handlungen in- und außer dem Statu naturali, auch
in

in Sachen, quae ad imperium tam privatum, quam publicum pertinent, und wo es auf interpretation der menschlichen pactorum und legum ankommt, gelten muß: Also hat er auch alles dieses zum Jure naturae gezogen. Quae-
nam recta interpretatio sit, lex naturae docet, quippe quae praecipit, quomodo ea fieri debeat; da er sonst diese Materie in der Logic tractiret hat, dahin sie auch gehöret. Darum hat er dann auch ein eigenes Jus naturae eruditorum geschrieben; und wann der Tod sich über das Publicum nicht erbarmet hätte, würde er nach seinem insanabili scribendi cacoëthe vielleicht noch viele mehrere volumina von dem Jure Naturae der Schuster, Schneider, und anderer Handwerker geschrieben und mit eben der Weitläuffigkeit, Grosprateren und demonstrativischen Methode bewiesen haben, daß der Schuster den Schuh, und der Schneider die Hosen, ohne Verletzung des Rechts der Natur, nicht zu weit noch zu enge machen solle, als er in dem Tom. I. operose bewiesen hat, daß wann man essen will, man dem praescriptio Juris Naturae und legis aeternae zu Folge das Maul nicht zu weit aufsperrn noch zu eng zusammen falten solle. Alles was also in der ganzen Welt bey Menschen von allerley ganz unterschiedenen Ständen und Conditionen von Amts-Lebens- und andern Pflichten, Tugenden, Lastern, Fehlern; und was nur in den Menschlichen Legibus und Statutis vorkommt, gehöret nach

nach Wolfii schwachen Verstand in das *Jus Naturae*. Dardurch ist nun bey seiner Secte ein solcher verkehrter Begriff und völliger Unverstand von dem *Jure Naturae* entstanden, daß unter andern der Rehermacher Chladenius geschrieben hat pag. 537. Alle Pflichten der Menschen gehören ins *Jus Naturae*, weil keine andere *Disciplin* in der gelehrten Welt bekannt ist, die von Pflichten handelt, als eben diese. Er verstehet unter der gelehrten Welt die Wolfische Secte. Dann außer dieser ist freylich ihm und seines gleichen keine gelehrte Welt bekannt. Sie lesen keine andere Schrifften; Sie halten auf der Wolfischen Philosophie, wie auf einem allein seligmachenden Glauben. Sie sind formelle Pythagoräer, und was unser gelehrte Herr D. Heumann, in seinen *Actis philosophorum* von denselben urtheilet P. II. C. IV. §. VII. X. pag. 190. seqq. quadriret vollkommen auf die Wolfianer. Sie studieren keine *historiam litterariam*, und wann man sie ihnen auch vor die Augen mahlt, attendiren sie nicht darauf. Ich habe in meinem *Compendio* eine zimlich ausführliche Historie des Rechts der Natur mit den eigenen Worten der Gelehrten vorgestellt, da sich dann z. E. ein unwißender Chladenius ohne Mühe hätte erkundigen können, was die gelehrte Welt außer seinen Pythagora von dem Recht der Natur statuiret. Er verlangt es aber nicht zu wissen. Ja ein Leipziger Journalist gehet soweit, daß

daß er meynt, ich hätte nicht nöthig gehabt,
 dasjenige, was ich von den vielerley Meinungen
 der Philosophen und Juristen von dem Rechte
 der Natur anführe, mit ihren eigenen Worten
 zu beweisen, weil man es mir auf meine Wor-
 te schon würde geglaubt haben. Kan wohl;
 absonderlich von einem Journalisten, etwas arm-
 seeligers vorgebracht werden?

S. III.

Die Ignoranz des Rehermachers geht so
 weit, daß er mir unter andern auch vorrücket,
 daß in meinem Systemate nicht einmal das Wort
Officium vorkommt, und exclamirt in seinem
 Unverstand: Ist es möglich, daß eine
 Wissenschaft der Pflichten sogar sehr von
 Pflichten ausgeleert werden kan? Weil
 die Unwissenheit in Ansehen dieses Wortes auch
 bey andern so starck eingerissen ist, daß sie meyn-
 en, in dem Jure Naturæ müsse von *Officiis*
 nothwendig gehandelt werden, so halte ich nicht
 vor undienlich, von diesem Wort eine Anmer-
 kung zu machen. Den Irrthum hat Pufen-
 dorf durch den Titul seines kleinen Werks de
Officio hominis & civis, den er aus Imitation
 von Ciceronis Buch de *Officiis* genommen hat,
 veranlaßt. Nun ist eine bekante Sache, daß
 die Latinitaet Pufendorffii nicht eben die beste ge-
 wesen. Böcler, Clerc und andere haben es schon
 erinnert. Nach dem Genie der lateinischen
 Sprache ist ein gar großer Unterschied unter *Of-
 ficium*

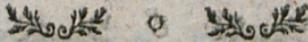


ficium und *Obligatio*. Jenes heißt eigentlich (außer den Amts-Pflichten) keine Schuldigkeit, sondern eine Höflichkeit und Gefälligkeit, die aus freyem Willen einem andern erwiesen wird. Dieses aber wird von einer geschmäsigen, oder durch *pacta* verbindlich übernommenen Schuldigkeit, worzu einer durch den Richter gezwungen werden kan, gesagt. Das letztere Wort hat also nur eigentlich seine relation auf das Wort: *Jus*, und nicht das erstere. Man darf nur Ciceronis Werk selber, oder unsers gelehrten Gesneri Thesaurum, oder Briffonium de V. S. nachschlagen, und folgende zwey passagen, die ich nicht in Gesnero allegiret gefunden habe, überlegen. Seneca de Ira l. 2. c. 27. sagt: Quis est ille, qui se profitetur omnibus legibus innocentem? Ut hoc ita sit, quam angusta innocentia est, ad legem bonum esse? quanto latius *officiorum* patet, quam *juris* regula? quam multa pietas, humanitas, liberalitas, justitia, fides exigunt, quae omnia extra publicas tabulas sunt. In Senecae excerptis controversiarum L. IV. praefat. (p. 445. edit. Gronov.) steht: Memini illum (Heterium) (cum libertinum reum defenderet, cui objiciebatur, quod patroni concubinus fuisset) dixisse: Impudicitia in ingenuo crimen est, in servo necessitas, in liberto *officium*. Res in jocos abiit: non facis mihi *officium*; &, multum ille & hic in *officiis* versatur. Ex eo impudici & obsceni, aliquandiu *officiosi* vocati sunt.

§. IV.

§. IV.

Es äußert sich aber der Schaden des Wolfischen so genannten Juris Naturae nicht nur in dieser Wissenschaft allein, sondern auch in der übrigen Jurisprudenz. Wie sehr sich der arme Herr Wolf, der seiner eigentlichen profession nach ein Mathematicus, und darneben noch ein philosophischer Grillenfänger gewesen, und von practischen und juristischen Sachen nicht die geringste Känntnuß, noch weniger aber Erfahrung, sein Tag des Lebens gehabt hat; wie sehr, sage ich, dieser Mann sich muß gemartert haben, ein ganzes systema Juris Civilis und Feudalis noch in seinem Alter proprio Marte zu studieren, und mit ganzen Quart-Bänden in sein Systema Juris Naturae hinein zubringen, das kan ein jeder Vernünftiger von selbst erachten. Gleichwie aber sein Hochmuth dardurch von tag zu tag um so mehr gewachsen, je mehr seine Auberer ihn deswegen als einen Reformatorem Jurisprudenciae veneriret haben; Also ist auch daraus erfolgt, daß die Wolfianische Discipul gleich in dem Anfang ihrer philosophischen Studien, da sie nur die Intention gehabt haben, das Jus Naturae, als einen partem philosophiae practicae, zu lernen, durch das weitläuffige Feld des juris civilis und feudalis geführt und also wieder all ihr vermuthen aus bloßen philosophis sich in Juristen verwandelt gesehen haben. Die, nun aus ihnen hernach Doctores und Pro-

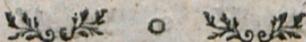


Professores Juris worden sind, haben als Auto-
didacti, ohne die geringste weitere Tinctur;
ohne Durchblätterung des Corporis Juris, ohne
die rechte Juristische Sprache zu lernen, ohne
die geringste Notiz von Antiquitatibus, ohne
praxin forensem zuverstehen, nach dem Exem-
pel ihres Philosophi die herrliche Decouverten
desselben aus dessen Jure Naturae in ihren Le-
ctionibus angebracht, und pralen nun damit
als Reformatores juris Civilis und Feudalis,
unterstehen sich auch, nicht allein die vor-
nehmste Teutsche, sondern so gar die alte Rö-
mische Ictos zu tadeln, und zu refutiren. Ich
will es mit ein paar Exempeln, weil die ge-
genwärtige kleine Schrift und mein Vorlas
nichts mehreres zuläßt, beweisen. Der Here
Professor Wetzelblade in Halle, hat in der
Dissertation *de doli incidentis & causam dan-
tis in contractibus effectu*, die er gleich bald
als er aus einem Studenten ein Doctor juris
worden ist, gehalten hat, den gewöhnlichen
Wolfianischen Anfang mit der Wolfianischen
Definition des Doli gemacht, und die alten
Römischen Ictos, Labeonem und Ulpianum
refutirt. Seine Definition lautet so: *Dolus*
adpellatur defectus a rectitudine actionum,
quoad facultatem adpettivam superiorem. Fa-
cultatem autem adpettivam superiorem quum
voluntas & noluntas constituant; Defectus
iste a rectitudine actionum quoad voluntatem
& noluntatem concipitur. Qui dolum com-
mittit

mittit dicitur *decipiens*: Deceptus vero, in quem committitur. Hierauf folgt eine Note in diesen Worten: Hancce doli definitionem, omnibus numeris, quod ajunt absolutam, acceptam ferimus *Perillustr. WOLFIO in Part. 1. philos. pract. univers. §. 701.* Nec ante eam quisquam, si satis meminerim, adcuratam, omnesque doli adfectiones ita exhaurientem, suppeditavit; quum ICTI plerique eam adoptent definitionem, quam LABEONEM dedisse, ULPIANVS refert L. 1. §. 2. *de dolo malo. Dolum malum scilicet esse omnem calliditatem, fallaciam, machinationem ad circumveniendum, fallendum, decipiendum alterum adhibitam.* Nachdem er nun weitläufftig bewiesen, daß diese Definition Labeonis den regulis Logicis nicht exact conform, und die Wolfianische weit besser seye, auch noch mehr andere loca aus Wolfii Theologia naturali und Philosophia practica universali wie auch Jure Nat. zum Beweis von seiner angebrachten divisione doli angeführet hat, so schließt er mit dem gewöhnlichen Q. E. D.: Und so verfährt er durch die ganze Disputation, woraus ich nur noch ein paar Specimina anführen will, weil es viel zu weitläufftig und unnöthig seyn würde, sich länger hieben aufzuhalten. §. X. sagt er: Si quis demonstrationi quam in medium protuli, fidem denegaret, evolvat ille *Perillustr. Wolfii Part. III. Jur. nat. §. 573.* ubi in Scholio eandem mecum tuetur sententiam. Quem enim si pro me adlegavero, de-



monstra-



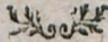
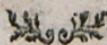
monstrationi haud leve adjecero pondus. - - §. XIII. heißt es: Dolus causam dans dicitur, qui causam dedit contractui, seu rationem continet, quare initus fuerit. Dolus e contrario dicitur incidens, qui rationem ita in se non continet. Und in der Note: Libens lubensque facio missam definitionem, quam ad unum fere omnes ICTi de dolo causam dante edederunt. &c. &c. Wer alle die in dieser Disputation auf die Bahn gebrachte Sachen verstehen will, muß ganz neue Wörter und phrasen, die aus der Wolfischen philosophie und derselben vielen weitläuffigen Wercken genommen sind, mit hin eine ganz neue und allen Juristen unbekante und unverständliche Sprache lernen. Dann was heißt z. E. facultas adpetitiva superior? Das versteht niemand, als ein Wolfianer. Die Jugend also, die ihr Jus Civile von dergleichen Philosophis lernet, gewöhnt sich eine ganz fremde Sprache an, ohne die rechte recipirte Juristische terminos und definitiones zu lernen, und wird also ungeschickt, in foro und Juristischn collegiis zu dienen. Das andere Exempel der schönen Karitäten des studii juris Wolfiani soll seyn dasjenige was vor kurzem in des gelehrten Herrn D. von Selchow ohn längst allhier in Göttingen gehaltenen Inaugural Disputation de Servitute altius tollendi angeführet worden ist, in folgenden Worten: Ne tamen quidquam ad exornandam hanc sententiam praetermittamus, en in aethodo scientifica demon-

demonſtratam debimus a V. C. JOHANNE JUSTINO SCHIERSCHMIDIO in *Elem. jur. civ. l. 2. t. 6. §. 71.* qui ita: "In mercatura ſol mercibus nocet ſaeppiſſime, ſaepe autem juvat, ut merces eo majori pretio vendantur: altitudo vero praedii verſus poſiti major, cum radios ſolis excipere poſſit, minor autem haud praeccludat tabernae lumen: factum eſt, ut in prima poſitione Romani *ſervitutum altius tollendi*, in altera *altius non tollendi* ſibi formaverint. *Illa adeo ſervitus eſt urbana, vi cujus praedii ſervientis dominus aedes determinata altitudine in uſum mercaturae praedii dominantis privare prohibetur.* Haec vero eſt *ſervitus urbana, vi cujus praedii ſervientis dominus altius extruere aedes in uſum tabernae, aut habitationis prohibetur. l. 2. l. 12. de S. P. V. §. 1. l. eod. Q. E. D.*
 Der Herr von Selchow. ſchließt mit einem hieher ſich ganz gut ſchickenden ſatyriſchen: Plaudite!

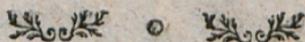
§. V.

Um aber nun auf mein Systema Juris Naturae näher zu kommen, ſo iſt erſtlich zu merken, daß die zwey Worte: Jus Naturae, von ſich ſelber einem jeden Vernünftigen ſchon zu verſtehen geben, daß nicht von der Natur in univerſum, noch von der Natur einer einzelnen Sache, oder der Creaturen, oder auch der Menſchen inſonderheit, alſo

mit einem Wort von keiner disciplina physica, sondern von einem *Jure* und *Recht* die Rede sey; folglich alle andre Betrachtungen, die nicht auf *Recht* und *Gerechtigkeit* gehen, hieher nicht gehören. Vorse andere wird verstanden ein *Recht*, das in des Menschen *Natur* steckt, und ihm an- und eingebohren ist, folglich das er nicht erst von jemand anders erlernen darf, noch viel weniger aber, das ihm von einem andern Menschen pro imperio auferlegt und kund gemacht wird, wodurch sich also dieses *Recht* von allen andern göttlichen und menschlichen Rechten, die dann abermals hieher nicht gehören, distinguiert. Ich habe dieses alles schon in meinem *Compendio* deutlich und klar in dem allerersten Capitel voraus gesetzt, und weil das der ganz natürliche, ungezwungene und eigentliche *Significat* der Benennung des *Rechts* der *Natur* ist; so dünckt mich um so viel billiger zu seyn, daß ich dabey bleibe, ohne mich mit jemand hierüber viel in *Disput* einzulassen, weil Drittens alle Gelehrten schon vor etlichen tausend Jahren das *Jus Naturae* in keinem andern *Verstand* genommen haben; wie man aus meiner *historia juris naturalis* sehen kan. Dahin gehören die Stellen aus *Aristotele* pag. 25.-27. aus den *Römischen Juristen* in dem *Corpore Juris Romani* pag. 39. seqq. aus *Cicerone* pag. 42. seqq. absonderlich dessen Worte, so pag. 48. vorkommen: Est haec non scripta, sed nata lex, quam non didicimus



imus, accepimus, legimus; verum ex natura ipsa arripimus, hausimus, expressimus; ad quam non docti, sed facti: non instituti, sed imbuti sumus, &c. Es erhellet eben dieses aus der gangen famousen Disputation des Carneadis pag. 58. seqq. und endlich sagt es der Apostel Paulus in dem bekannten Spruch an die Römer Cap II: Daß den Heyden, die das Gesetz nicht haben, von Natur thun des Gesetzes Wert, und daß sie beweisen, des Gesetzes Werck sey beschrieben in ihren Herzen, sintemahlen ihr Gewissen sie überzeuget, darzu auch die Gedancken, die sich untereinander verklagen oder entschuldigen. Woraus dann zugleich offenbahr ist, wer von beyden: die Wolfianer oder ich, Logomachien begeht, und welcher Theil die Worte: Recht der Natur in seinem eigentlichen, natürlichen, wahren und allgemeinen Significat nimt, oder nicht? Diesem setze ich noch zum vierten bey, daß meine Hauptfundamental-Proposition des Rechts der Natur, von der ich statuire, daß sie dem Menschen ins Herz geschrieben seye, nemlich: Was du nicht willst, das dir geschehe, das solt du einem andern auch nicht thun, sich gründet auf den ausdrücklichen Ausspruch Christi selbst; daß ich also in allem diesem hoffe, vor aller Gefahr des Scheiterhauffens, wenigstens auf Protestantischen Univeritateten, sicher zu seyn.



§. VI.

Es ist aber nun noch ferner und fünffstens aus der Historie des Rechts der Natur anzumerken, daß die Lehre von dem Recht der Natur durch die sogenannte Heilige Kirchen-Väter, und in spätern Zeiten durch die Theologos Scholasticos, die zum Theil auch Heilige gewesen sind, gänzlich verhungert und verderbet worden, davon dann mein Compendium von pag. 73. biß 97. und von pag. 97. biß 154. nachgelesen werden kan. Ich habe daselbst pag. 170. die Ursache angeführt, warum in diesen Zeiten die Juristen und Glossatores des Corporis Juris nicht, wie sie von Rechtswegen und nach dem Exempel der alten Römischen Ictorum gefolgt hätten, sich auf das Studium Juris Naturae gelegt, sondern solches den sogenannten Moralisten überlassen haben. Seit dem also diese Wissenschaft in die Hände der Theologorum unglückseliger Weise gefallen ist, so haben solche bald anfangs hauptsächlich darinn gefehlet, daß sie die Heydnische Lehren und die Göttliche Offenbahrung mit einander vermengen haben. Sie haben den Pythagorischen und Platonischen legem aeternam und die Menschliche Vernunft als einen Ausfluß dieses legis aeternae divinae angenommen, und zugleich aus der Heiligen Schrift diese nemliche Vernunft wegen des Falls des ersten Menschen Adams vor corrupt, folglich vor kein taugliches Instrument, das Göttliche natürliche Recht des Men-

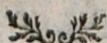
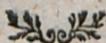
Menschen zu erkennen, angegeben, und sind
 dann, um aus aller dieser Verwirrung zu kommen,
 darauf gefallen, daß man bey dem Recht der
 Natur den Decalogum zum Fundament neh-
 men müße. Alles dem Sinn des Apostels Pau-
 li schnurstracks zuwieder! Dieser sagt ausdrück-
 lich: Den Heyden, die von dem geoffenbahrten
 Geseß Gottes und Decalago gar nichts gewußt
 haben, seye das Geseß ins Herz geschrieben
 gewesen, so, daß sie wegen Violirung solches
 Geseßes eben so wenig Entschuldigung haben
 könnten, als die Juden, denen es geoffenbahret
 worden. Wann allen Menschen durch den Fall
 Adams ihre Vernunft verderbt worden, so hat
 solches Unglück die Heyden so wohl als die Ju-
 den betroffen. Und nichts desto weniger sagt
 Paulus, daß bey aller dieser praetendirten ver-
 derbten Vernunft den Heyden ihre Erkenntniß
 des natürlichen Rechts übrig geblieben. Es
 kan also die Lehre der Scholasticorum in diesem
 Punkt mit der Lehre des Apostels unmöglich
 harmoniren, und der Decalogus bey dem natür-
 lichen Recht keinesweges zum Grund genom-
 men, noch bey dieser ganzen Wissenschaft der
 Fall Adams im geringsten attendiret werden.
 So ein wichtiger Glaubens- Articul als auch
 der Fall Adams in der Christlichen Religion
 seyn mag, so wenig kommt er in der Lehre von
 dem natürlichen Recht eines bloßen Heydnischen
 Menschen in Consideration. Es ist also im
 höchsten Grad ungereimt, in der Disciplin des
B 4
Rechts



Rechts der Natur von dem Fall Adams, oder von einer verderbten Vernunft, und eben so ungereimt, von dem Decalogo zu reden.

§. VII.

Es haben die Scholastici in ihrer Thèologia Morali sechstens noch durch allerley andere Grillen mehr das Jus Naturae verderbt; dahin dann vornehmlich die so genannte moralitas objectiva, oder per seitas honesti & turpitudinis gehört, worbey ich mich aber hier nicht aufhalten will, als nur in so weit, daß ich bemerke, wie sie hierinn völlig von dem natürlichen und alten Significatu eines *Juris* abgegangen sind, und die ganze moralität, justum, injustum, honestum, decorum, pium, turpe, ohne Unterscheid zusammen geworfen haben, wodurch das eigentliche wahre Jus Naturae völlig zu Grund gerichtet und bey nahe in ein eben so informes chaos, als das Wolfische, versetzt worden ist. Dieser elende Zustand hat gewähret nicht allein bis auf die Zeiten der Reformation Lutheri, sondern bey den Protestanten selbst bis auf Grotium inclusive, wie aus meiner historia Juris Naturae zu sehen ist von pag. 173. bis pag. 210. und währet noch bis auf den heutigen Tag bey den Römisch Catholischen. Insonderheit ist zum stehenden ja wohl zu merken, was ich wieder das gemeine Vorurtheil der Gelehrten pag. 211. seqq. von Grotio angeführet habe, daß er nemlich weder ein Jus Naturae geschrie-
ben



ben, noch zu schreiben im Sinn gehabt, noch weniger an dem bisherigen Systemate Scholastico das geringste geändert oder verbessert hat.

§. VIII.

Pufendorf hat vortz achte den Anfang gemacht, das Scholastische System zu reformiren, indem er absonderlich die gedachte per se itatem aus der Morale verbannet; die Theologiam moralem als eine von dem Jure Naturae gangß abgesonderte Disciplin angesehen, auch die Ethic oder philosophiam moralem davon abgesondert, und das Jus Naturae der Jurisprudenz wiederum vindiciret hat. Es kan davon meine Historie des Rechts der Natur §. XXVII. p. 256. seqq. vornehmlich aber Weberus in seiner Wiederlegung Leibnizii n. 14. 19. 22. 27. 28. 29. 30. 31. 36. 40. &c. nachgelesen werden. Nur allein die Möglichkeit, wie und auf was Art und Weise einem Menschen in seiner Natur und in seinem Herzen, ohne weitere Doctrin, Principia von Recht und Billigkeit angebohren seyn können? hat er nicht begriffen, und beswegen den Spruch Pauli vor eine phrasin figuratam gehalten, mithin eo ipso das rechte wahre dem Menschen angebohrne Recht verlassen und ein anderes gar unzulängliches principium societatis, nach den Sentiments der Stoicorum (davon meine Historie des Rechts der Natur §. IX. pag. 37. nachzulesen) eingeführet. Siehe meine jetztgedachte Historie p. 263. seqq. und eine weitere



besondere Schrifft, die ich vor ein paar Jahren davon herausgegeben habe. Ob er die officia hominis erga Deum & seipsum in Ernst, oder nur um der Calumnien seiner Verfolger willen, mit tractiret hat, lasse ich dahin gestellt seyn. Siehe meine Historie p. 265. seq. Das ist aber wohl sein völliger Ernst gewesen, daß der status integritatis und paradisiacus ante lapsum Adami in der Lehre von dem Recht der Natur keinesweas zum Grund gesetzt werden könne, welchen Punct dann auch hernach Pufendorfii Gehülffe, Christianus Thomasius, weiter ausgeführet hat. Was dieser letztere hierauf noch weiter vor sich selbst vor große Merita in unserer Wissenschaft sich erworben, ist eine Welt bekannte Sache, und unter andern in meiner Historie des natürlichen Rechts p. 273. und §. XXXII. p. 313. seqq. kürzlich angezeigt worden, davon ich anjesho nichts anders, als seine Distinction der principiorum, iusti, honesti und decori anführen will. Dardurch hat er die vielerley Moralische Disciplinen auseinander gesetzt und denen häuffigen Logomachien abgeholfen; dardurch ist das Jus Naturae wieder in seinen alten Significat restituiret worden; daraus ist von sich selber gefolgt, daß die officia erga Deum in die Theologie, und die officia erga seipsum in die Ethic oder stricte also genannte Moral gehöre, und weil dardurch diese Disciplina aus ihrer großen Verwirrung gesetzt, und zu einem hohen Grad der Vollkommenheit gebracht wor-

worden, so haben die meiste neuere Gelehrten, bis auf die letztere Zeiten des Herrn Wolfens, ihre Compendia und Systemata Juris Naturae nach der Distinction dieser angezeigten an sich so gar deutlich und offenbaher unterschiedenen principiorum zu schreiben angefangen. Siehe meine Historie des Rechts der Natur p. 316. p. 330. & p. 333.

§. IX.

Was nun endlich und zum neunten mein eigenes Systema Juris naturae noch näher und insbesondere anbetrifft, so ist vor allen Dingen dieses wohl anzumerken, daß was ich in demselben statuire, theils schon von andern vor diesem angeführet, theils von mir zuerst vorgebracht worden. Ich habe nemlich alle diejenige Auctores, die ich in meiner Historie des Rechts der Natur excerpiret habe, selbst gelesen, und daraus profitiret, wie meine Excerpta überzeugend beweisen können. Insonderheit habe ich Pufendorfs und Thomassii Schrifften in meiner Jugend auf dem Gymnasio und Unversitaeten nicht allein von Professoribus expliciren hören, sondern auch selbst fleißig gelesen und meditiret, und habe vornehmlich des Herrn Thomassii Unterrichtungen nicht allein in seinen Lectionibus sondern auch in den vielfältigen familiären Discursen, deren er mich gewürdiget hat, unter meine größte Glückseligkeit zu zählen. Was also schon in der ältesten Griechischen und Römischen

mischen



mischen Philosophen und Juristen, und in die-
 ser beyder letztgenannten grossen Männer Schrif-
 ten steht, und allen Gelehrten (außer den Wol-
 fianern) bekandt ist, davon kan ich mir keines-
 wegs die Ehre zuignen. Dahin gehört: daß
 ein Recht der Natur einem jeden Menschen
 schon in das Herz geschrieben seye, und nicht
 erst aus Büchern erlernt werden dürffe; daß
 man von aller geoffenbahrten Religion, inson-
 derheit aber von dem Fall Adams, und was
 von einer verborbenen Vernunft statuiret wird,
 desgleichen von dem Decalogo, und von aller
 Theologia Morali abstrahiren müsse; daß ein
 jus naturae Christianum, orthodoxum &c. eine
 Absurditæet seye; daß man das Recht der Na-
 tur als einen partem jurisprudentiae, mithin
 bloß allein nach principiis justi, und keineswegs
 nach andern Betrachtungen der philosophiae
 moralis tractiren; folglich die officia erga Deum
 & se ipsum als hieher gar nicht gehörig ansehen
 müsse. Desgleichen ist alles hieher zuziehen,
 was ich von den so genannten delictis carnis
 angeführet habe, und weil hierüber der grösste
 Lermen verführet worden, so will ich noch kurz
 aus Thomasi eigenen Worten beweisen, daß
 nicht ich zuerst diese Lehren aufgebracht, sondern
 nur von ihm angenommen habe, und zwar
 nicht eben deswegen, weil er es gesagt hat,
 sondern weil sie ex necessaria consequentia ver-
 nünftiger Weise folgen, so bald ich nur prin-
 cipia justi allein in dieser Wissenschaft admi-
 tire.

tire. Also hat der Herr Thomafius schon in
 feinen Theſibus ex Inſtit. Jurisprud. divinae ex-
 cerptis A. 1694., ehe er noch ſein Gebäude auf
 die principia juſti allein geſetzt hat, ſtatuiert:
 Non omnis autochiria jure naturae eſt prohibi-
 ta; Falſiloquio, ſimulatione, diſſimulatione
 uti aliquando licet, imo praeceptum eſt; mero
 jure naturae ad eſſentiam conjugii non requiri-
 tur, ut ad dies vitae ineatur; meris rationibus
 naturalibus non poteſt demonſtrari, omnem
 concubitum libidinoſum, etiam ad beſtialitatem
 qui pertinet, aut concubinatum, aut lenoci-
 nium eſſe prohibitum; Polygamia & Virilis &
 muliebris mero jure naturae non eſt interdicta;
 nullus inceſtus juri naturae repugnat. Her-
 nach hat er in ſeinen Fundamentis Juris Nat. und
 denſelben angehängten Emendationibus Inſtit.
 Jurispr. div. weiter geſetzt: ad officia humani-
 tatis homines non obligari ex regulis juſti;
 ſed honeſti & decori, adeoque non poſſe co-
 gi ad ea; gratitudo non debetur ex praecep-
 tis juſti, ſed decori; Tace (loquere) quo-
 ties per taciturnitatem (loquelam) tam alio-
 rum commoda promovere poteſt; & quoties
 loquendo (tacendo) alterius jura laederentur,
 prior pars praeceptorum horum eſt conclu-
 ſio ex regulis decori, poſterior ex regulis
 juſti. Caput de interpretatione plane a Ju-
 ris Nat. & Gent. doctrina alienum eſt, ſed
 pertinet ad philoſophiam de uſu intellectus,
 ſeu ad genuinam logicam. Wie er die offi-
 cia

etia intuitu societatis conjugalis nach seinen neuern principiis iusti, honesti & decori unterschiedentlich betrachtet, ist zu weitläuffig hieher zu schreiben, und mag man bey ihm selber nachlesen L. 3. C. 2. 3. Man kan auch des Ephr. Gerhard, Jac. Gabr. Wolfii, Fleischeri und anderer Gelehrten, die nach den principiis iusti, honesti & decori distincte geschrieben haben, ihre Compendia auffschlagen, so wird man eben dergleichen finden.

§. X.

Ich habe schon in der Vorrede meines Compendii erzehlet, daß des gelehrten Herrn Hombergk zu Bach Dubia juris naturae mir Anlaß gegeben haben, in dem Recht der Natur weiter zu studieren, und insonderheit dem Zweifel nachzudenken, wie und auf was Art und Weise zu erkennen seye, daß dem Menschen prima principia von Recht und Gerechtigkeit in sein Herz geschrieben seyen? Dieser Punct ist weder von den alten Heydnischen Philosophis und Jctis, noch von den Reformatoribus der Scholasticorum untersucht, und vermuthlich, wie aus Puffendorffs Exempel zu ersehen ist, vor unmöglich angesehen worden. Nachdem ihn aber der Herr Homberg berühret und zur Untersuchung proponiret hat, so habe ich mir deswegen lange Zeit Mühe gegeben, und nach vielem Nachdenken bin ich endlich auf diejenige Gedanken gekommen, die ich zu weiterer Ueberlegung und Prüfung

fung in meinem Compendio durch den Druck bekannt machen wollen. Was ich nun hievon angeführet habe, das kan ich wohl mit allem Recht vor mein eigen und vor neu ausgeben. Das sind aber Sachen die sich nicht mit Zanken und Verfehrungen ausmachen lassen, sondern worzu eine ganz unparthenische, ruhige und von aller Sectirerey und pedantischem Nerd befreyete Meditation und Selbst-Prüfung erfordert wird. Solte nun jemand, der kein Wolfianer oder ein anderer Sclav von Vorurtheilen ist, Lust haben, auf eine solche friedliche, honette und Christliche Art, in einer verständlichen, und nicht Wolfianischen Sprache, mein Systema zu untersuchen, so soll es mir angenehm seyn, und habe ich selbst zu solchem Ende die vornehmste Momenta hier in dieser Schrift puncts-weise und durch numern proponiren wollen. Wer aber entweder nicht so viel natürlichen Verstand, oder nicht so viel Aufrichtigkeit und Redlichkeit gegen sich selber hat, sondern entweder die Vorurtheile einer Secte oder die Bosheit seines Gemüthes sich verblenden läßt, daß er die Wahrheit nicht suchen noch erkennen kan oder mag, sondern absolute zanken will, dem werde ich nicht antworten, sondern ihn der Erbarmung Gottes zur Genesung an Verstand und Willen anbefehlen.

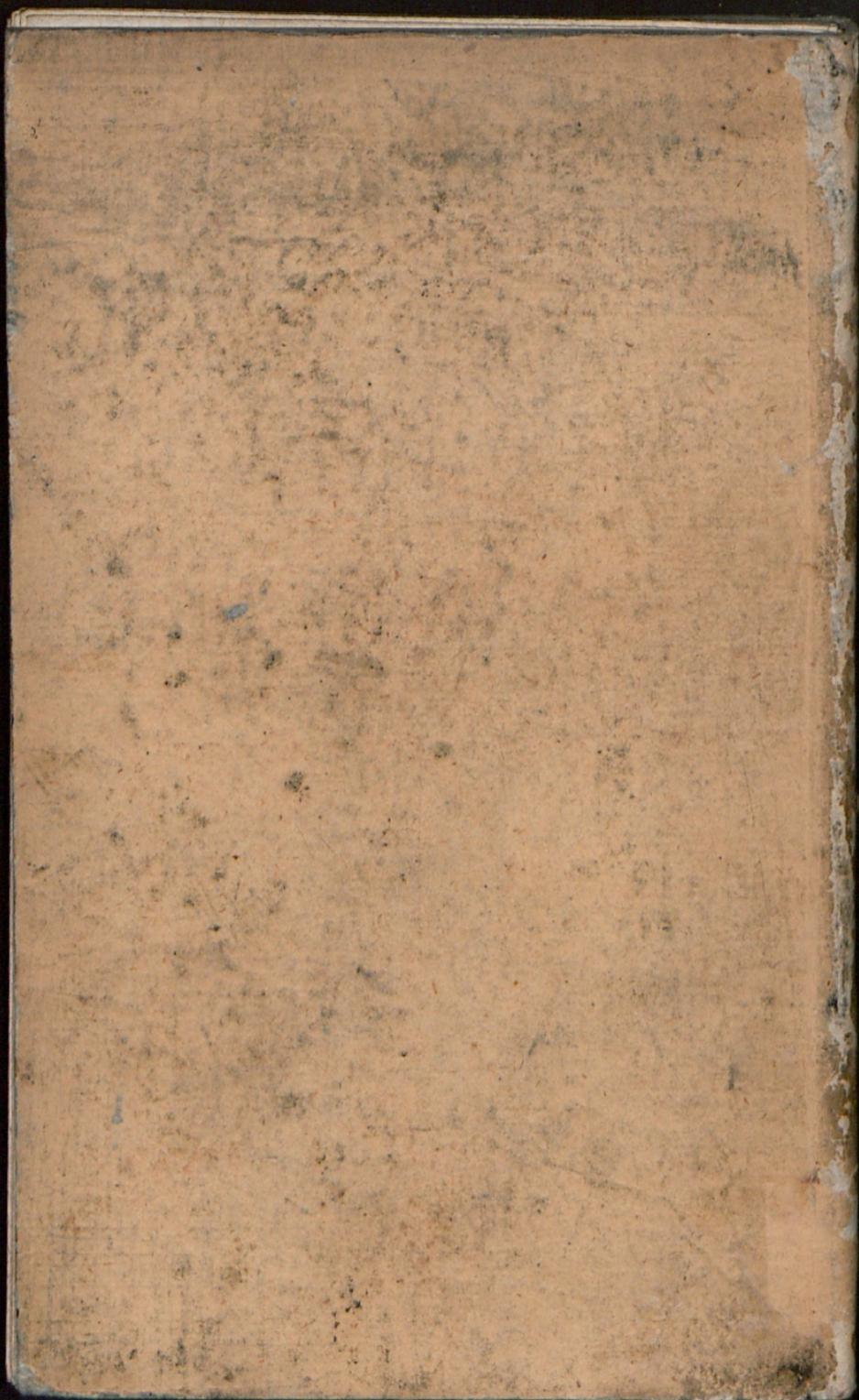


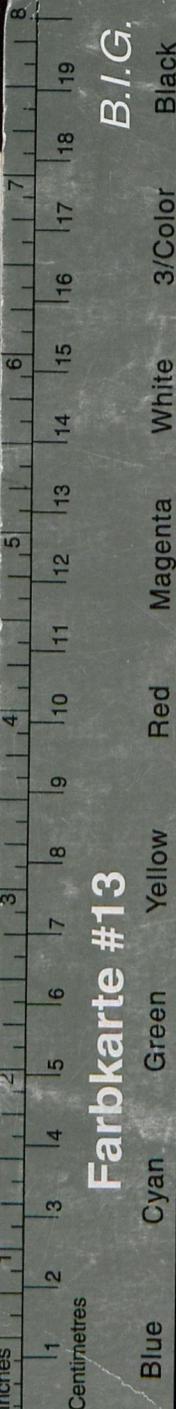
Fc 2187.

S

8

m





B.I.G.

Farbkarte #13

Johann Jacob Schmaußens
 Hofraths und Professoris Juris Ordinarii
 zu Göttingen
 K u r z e
Erleuterung
 und
Vertheydigung
 seines
 Systematis Juris Naturae.



Göttingen,
 im Verlag der Wittwe Vandenhoeck, 1755.

